ECONSTOR
*Make Your Publications Visible.*

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Arbeitskreis Konjunktur des IWH

**Article**

# Konjunktur aktuell: Gute Konjunktur in Deutschland und in der Welt

Konjunktur aktuell

**Provided in Cooperation with:**
Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

*Suggested Citation:* Arbeitskreis Konjunktur des IWH (2017) : Konjunktur aktuell: Gute Konjunktur in Deutschland und in der Welt, Konjunktur aktuell, ISSN 2195-8319, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 5, Iss. 2, pp. 40-55

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/162548

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IWH
Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

# Konjunktur aktuell

2/2017
8. Juni 2017, 5. Jahrgang

Arbeitskreis Konjunktur des IWH **S. 40**

## Gute Konjunktur in Deutschland und in der Welt

Die deutsche Wirtschaft wird im Sommerhalbjahr wohl weiter deutlich expandieren. Die Binnennachfrage und wegen der günstigen Arbeitsmarktlage insbesondere der private Konsum dürften kräftig bleiben. Die privaten Haushalte werden bei anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen auch ihre Bauaktivitäten weiter ausweiten, ebenso die Gebietskörperschaften, zumal die Steuereinnahmen hoch sind. Die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts ist allerdings wegen der geringeren Zahl an Arbeitstagen in diesem Jahr mit 1,6% niedriger als im Jahr 2016. Im kommenden Jahr dürfte der Zuwachs 1,8% betragen.

# Konjunktur aktuell: Gute Konjunktur in Deutschland und in der Welt

Arbeitskreis Konjunktur des IWH*

## Zusammenfassung

Im Frühsommer 2017 ist die konjunkturelle Dynamik in der Welt recht kräftig. Wichtige Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft dürften günstig bleiben: Die Zinsen werden weiterhin fast überall niedrig sein, und das im Allgemeinen ruhige Preisklima deutet darauf hin, dass von der Angebotsseite insgesamt bislang kaum Spannungen ausgehen.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich bereits seit Frühjahr 2013 in einem langgezogenen Aufschwung; sie wird im Sommerhalbjahr wohl weiter deutlich expandieren. Die Binnennachfrage und wegen der günstigen Arbeitsmarktlage insbesondere der private Konsum dürften kräftig bleiben. Die privaten Haushalte werden bei anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen auch ihre Bauaktivitäten weiter ausweiten, ebenso die Gebietskörperschaften, zumal die Steuereinnahmen hoch sind. Die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts ist allerdings wegen der geringeren Zahl an Arbeitstagen in diesem Jahr mit 1,6% niedriger als im Jahr 2016. Im kommenden Jahr dürfte der Zuwachs 1,8% betragen. Mit jeweils 1,7% in diesem und im nächsten Jahr fällt der Anstieg der Verbraucherpreise moderat aus, aber deutlich stärker als in den drei Jahren zuvor. Die Arbeitslosigkeit nimmt zunächst weiter ab. Die öffentlichen Haushalte erzielen weiterhin deutliche Überschüsse, auch in konjunkturbereinigter Rechnung. Die ostdeutsche Wirtschaft dürfte im Jahr 2017 wie bereits im Jahr zuvor um zwei Zehntel Prozentpunkte stärker zulegen als in Deutschland insgesamt.

Risiken für die deutsche Wirtschaft resultieren vor allem aus den globalen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

**Tabelle 1:**
Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2017 bis 2018

| | 2016 | 2017 | 2018 |
|---|---|---|---|
| | Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in % | | |
| Deutschland | 1,9 | 1,6 | 1,8 |
| *darunter:* Ostdeutschland[a] | 2,1 | 1,8 | 1,8 |
| | Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % | | |
| Arbeitsvolumen, geleistet | 0,9 | 0,8 | 0,9 |
| Tariflöhne je Stunde | 2,1 | 2,3 | 2,3 |
| Effektivlöhne je Stunde | 2,8 | 3,2 | 2,6 |
| Lohnstückkosten[b] | 1,6 | 2,5 | 1,7 |
| Verbraucherpreisindex | 0,5 | 1,7 | 1,7 |
| | in 1 000 Personen | | |
| Erwerbstätige (Inland) | 43 595 | 44 219 | 44 609 |
| Arbeitslose[c] | 2 691 | 2 555 | 2 537 |
| | in % | | |
| Arbeitslosenquote[d] | 6,1 | 5,8 | 5,7 |
| *darunter:* Ostdeutschland[a] | 8,5 | 7,7 | 7,3 |
| | % in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt | | |
| Finanzierungssaldo des Staates | 0,8 | 1,0 | 0,8 |
| Leistungsbilanzsaldo | 8,3 | 7,8 | 7,8 |

[a] Ostdeutschland einschließlich Berlin. – [b] Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – [c] Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – [d] Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

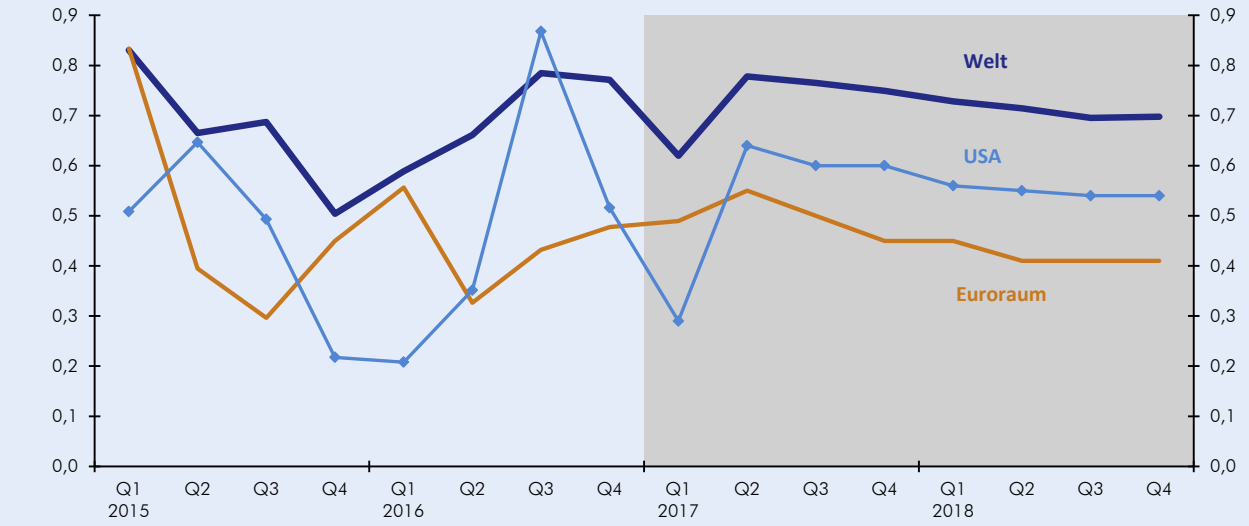
Quellen: Statistisches Bundesamt;; ab 2017: Prognose des IWH (Stand: 08.06.2017).

* Brautzsch, Hans-Ulrich; Drygalla, Andrej; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Kiesel, Konstantin; Lindner, Axel; Loose, Brigitte; Scherer, Jan-Christopher; Schultz, Birgit; Wieschemeyer, Matthias; Zeddies, Götz.

## Lebhafter Welthandel

Im Frühsommer 2017 ist die **konjunkturelle Dynamik in der Welt** recht kräftig. Darauf deuten fast überall die bei Unternehmensbefragungen gemessenen Stimmungsindikatoren hin.[1] Allerdings fielen die Produktionsdaten für das erste Quartal des Jahres gemischt aus: Im Euroraum und in Japan lag die gesamtwirtschaftliche Expansion weiterhin deutlich über dem jeweiligen Trendwachstum. Dagegen fiel in den USA die Produktion im ersten Quartal überraschend schwach aus (vgl. Abb. 1).[2] Andere Indikatoren wie die Beschäftigung oder die Industrieproduktion lassen für die USA allerdings keine konjunkturelle Abschwächung erkennen. In China ging die gesamtwirtschaftliche Expansion zuletzt gemessen an der Vorquartalsrate ebenfalls zurück, und auch hier deuten andere Indikatoren wie der Elektrizitätsverbrauch und vor allem der Außenhandel auf eine weiterhin kräftige Konjunktur hin. Vor allem auf Ostasien ist denn auch die Belebung des Welthandels seit Herbst 2016 zurückzuführen (vgl. Abb. 2). Hintergrund sind wohl nicht nur expansive wirtschaftspolitische Maßnahmen in China. Vielmehr dürften die ostasiatischen Volkswirtschaften von der zuletzt etwas stärkeren Weltkonjunktur besonders profitieren, weil in Ostasien das von konjunkturellen Schwankungen besonders betroffene Verarbeitende Gewerbe eine große Rolle spielt. Dieser Wirtschaftszweig dürfte auch Impulse vom drastischen Fall des Ölpreises in den Jahren 2014 und 2015 erhalten haben. Dieser Effekt, läuft zurzeit allmählich aus, denn seit einem Jahr schwankt der Ölpreis in einem Band von etwa 40 bis 58 US-Dollar pro Barrel (Brent).

**Abbildung 1**
Bruttoinlandsprodukt der Welt, der USA und des Euroraums
Vierteljährliche Zuwachsraten in Prozent



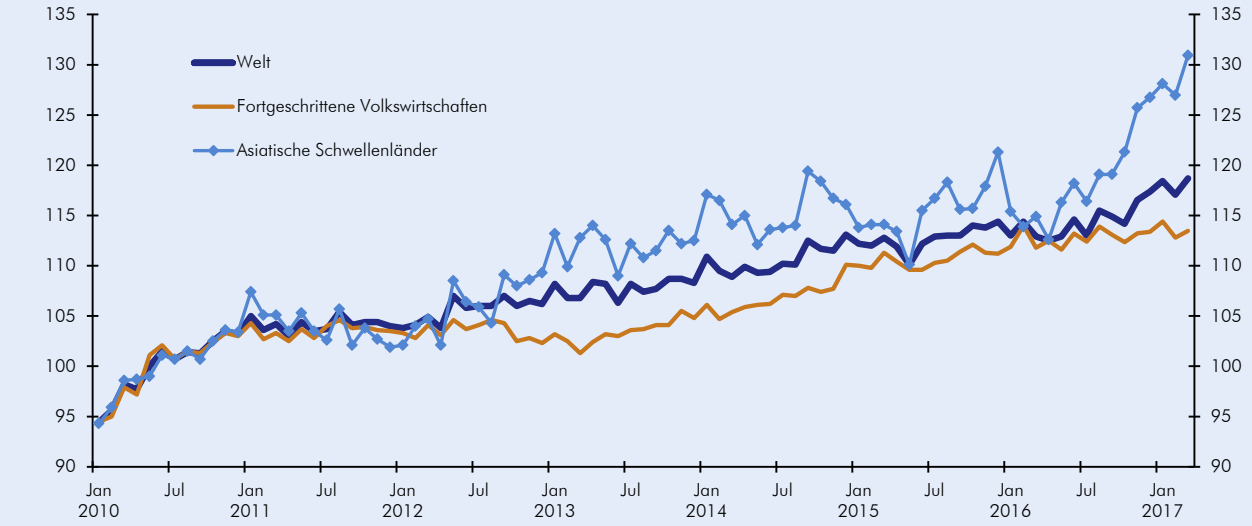

Quellen: OECD; IMF; Eurostat; nationale Statistikämter; ab erstem Quartal 2017 Schätzung und Prognose des IWH.

Viele **Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft** sind derzeit günstig: Die Zinsen dürften in diesem und im nächsten Jahr über alle Fristen hinweg fast überall niedrig bleiben. Insbesondere wird die US-Notenbank den Leitzins nur behutsam (auf 2,25% Ende 2018) anheben. Die Stimmung auf den Finanzmärkten ist weiterhin freundlich: Seit Jahresanfang haben die Aktienkurse bis Anfang Juni sowohl in den USA (gemessen am S&P500) als auch im Euroraum (gemessen am EuroStoxx50) um etwa 8% zugelegt. Die Inflation ist weiter niedrig. Davon sind nur Länder wie Großbritannien ausgenommen, deren Währungen stark abgewertet haben. Das im Allgemeinen ruhige Preisklima deutet darauf hin, dass von der Angebotsseite kaum mit Restriktionen zu rechnen ist, obwohl in einigen großen Volkswirtschaften wie den USA, Japan und Deutschland nahezu Vollbeschäftigung herrscht.

1 Die Unternehmensstimmung in den verschiedenen Regionen der Welt wird etwa von den Markit-Einkaufsmanagerindizes abgebildet.

2 Hier spielen möglicherweise Probleme mit der Saisonbereinigung eine Rolle. So weist die amtliche Statistik der USA seit 2010 Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts für das jeweils erste Quartal aus, die im Schnitt um annualisiert 0,8 Prozentpunkte niedriger liegen als die durchschnittliche Rate der restlichen Quartale.

**Abbildung 2**
Importe
preis- und saisonbereinigt; Index 2010 = 100




Quelle: CPB.

In den **USA** bleibt die Konjunktur zwar aufwärtsgerichtet, der Jahreszuwachs der Produktion fällt allerdings aufgrund des schwachen ersten Quartals niedriger aus als noch im Frühjahr erwartet worden war. Für das Jahr 2018 wird in dieser Prognose mit keinen deutlichen Fiskalimpulsen gerechnet. Die Erwartungen im Zusammenhang mit einer Neuausrichtung der US-Wirtschaftspolitik sind auch auf den Finanzmärkten zurückgeschraubt worden. So notiert der Euro Anfang Juni mit reichlich 1,11 US-Dollar wieder etwas höher als kurz vor der US-Präsidentenwahl im vergangenen November.

Im **Euroraum** setzt sich der moderate Aufschwung fort. Darauf deuten die guten Stimmungsindikatoren hin. Zudem setzt sich der deutliche Beschäftigungsaufbau in den meisten Mitgliedsländern fort, und die Investitionen, insbesondere in Bauten, haben zuletzt kräftig angezogen. Eine höhere Investitionsaktivität dürfte ausgleichen, dass Realeinkommen und privater Konsum wegen der Stabilisierung des Ölpreises nicht mehr so stark steigen wie im vergangenen Jahr. Die Finanzpolitik ist im Euroraum gegenwärtig leicht expansiv ausgerichtet. Alles in allem dürfte die Zuwachsrate im Euroraum in diesem Jahr mit 1,9% sogar noch etwas höher liegen als im Jahr 2016.

Die **Weltproduktion** expandiert nach vorliegender Prognose in den Jahren 2017 und 2018 um jeweils 3,0%. (vgl. Tab. A1).[3]

Die **konjunkturellen Risiken** sind für den Euroraum zuletzt geringer geworden. So haben die jüngsten Wahlen den Einfluss globalisierungsfeindlicher Parteien auf die europäische Wirtschaftspolitik eher reduziert. Auch ist aufgrund der guten Konjunktur ein Wiederaufflammen der Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum gegenwärtig unwahrscheinlich, denn die Haushaltslage der Mitgliedsstaaten hat sich zumindest vorübergehend verbessert. So hat die Europäische Kommission angekündigt, die Defizitverfahren gegen Portugal und Kroatien einzustellen. Allerdings bleibt das Risiko einer Verschlechterung der globalen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen hoch.

[3] Die Rate bezieht sich auf den auch von der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose betrachteten Länderkreis, wobei die Zuwachsraten mit dem nominalen Bruttoinlandsprodukt des Jahres 2016 auf der Basis von Marktwechselkursen gewichtet wurden. Bei Gewichtung mit Kaufkraftparitäten ergeben sich Zuwächse von 3,5% für 2017 und 3,6% für 2018.

**Kasten 1:**

### Annahmen und Prognosen bezüglich der Rahmenbedingungen

Der vorliegenden Prognose liegen folgende Annahmen und Schätzungen zugrunde: Der Preis für Öl der Sorte Brent liegt im Durchschnitt des Jahres 2017 bei 55 und im Jahr 2018 bei 58,5 US-Dollar pro Barrel.[K1] Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar liegt bis Ende des Jahres 2018 bei 1,10 Dollar pro Euro. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist im Prognosezeitraum in etwa so hoch wie Anfang 2017, gegenüber dem übrigen Euroraum geht sie ein wenig zurück. Die EZB wird im kommenden Jahr schrittweise das Volumen ihrer monatlichen Wertpapierkäufe reduzieren und ab der Jahresmitte keine Nettozukäufe mehr tätigen. In der zweiten Jahreshälfte 2018 erhöht sie ihren Hauptrefinanzierungssatz auf 0,25%. Die monetären Rahmenbedingungen bleiben aber für die deutsche Wirtschaft günstig. Die Finanzpolitik bleibt im Prognosezeitraum expansiv ausgerichtet. Im Jahr 2017 beläuft sich der finanzpolitische Impuls auf 0,4% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt. Im kommenden Jahr schwächt sich nach jetzigem Stand der Expansionsgrad der Finanzpolitik ab (vgl. Tab. Online-A9).

[K1] Die Setzungen für den Ölpreis ergeben sich aus der Prognose seiner nachfrageseitigen Determinanten. Vgl. zur Methodik Arbeitskreis Konjunktur des IWH, Zur Endogenisierung des Ölpreises in der vorliegenden Prognose, in Konjunktur aktuell, Jg.3 (5), 2015, S.188/189.ext?

## Deutsche Wirtschaft expandiert auf breiter Basis

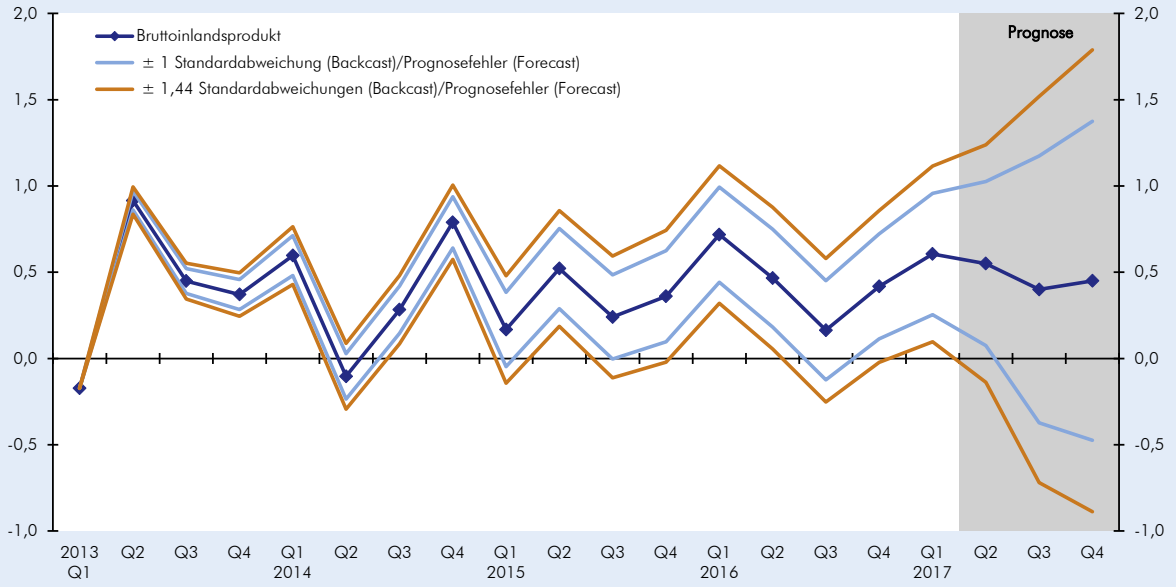
Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit Frühjahr 2013 in einem langgezogenen **Aufschwung**. Der Auslastungsgrad hat zu Beginn des Jahres beschleunigt zugenommen und dürfte leicht überdurchschnittlich sein. Die konjunkturelle Dynamik hat sich damit weiter gefestigt und auf eine breitere Basis gestellt. Tragende Säule ist nach wie vor die gute Konstitution des Arbeitsmarktes. Der Beschäftigungsaufbau stützt seit geraumer Zeit den privaten Konsum. Davon profitieren die konsumnahen Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes und der Dienstleistungssektor. Zudem wurden die Bauinvestitionen kräftig ausgeweitet, weiterhin begünstigt durch das niedrige Zinsniveau. Zuletzt haben mit dem Anziehen des Welthandels auch die Exporte wieder an Bedeutung gewonnen und bei zunehmender Kapazitätsauslastung eine Ausweitung der Ausrüstungen notwendig gemacht. Bei etwas verhalteneren Importen hat der Außenhandel im ersten Quartal rechnerisch einen positiven Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt geleistet, nachdem er zuvor negativ zu Buche geschlagen hatte.

Der IWH-Flash-Indikator signalisiert, dass die deutsche Wirtschaft auch im **Sommerhalbjahr 2017** ihre kräftige Expansion fortsetzt. Nach der deutlichen Zunahme der Wirtschaftsleistung im Auftaktquartal um 0,6% ist für das zweite Vierteljahr erneut ein Plus von 0,6% und für das Folgequartal eines von 0,4% zu erwarten (vgl. Abb. 3). Dafür sprechen etwa die positiven Aussichten der gewerblichen Wirtschaft. So waren die ifo Geschäftserwartungen zuletzt in fast allen großen Wirtschaftsbereichen aufwärtsgerichtet, im Verarbeitenden Gewerbe gingen im Februar und im März wieder mehr Aufträge ein und für das Baugewerbe sind die Auftragsbestände hoch. Die Impulse dürften im Sommerhalbjahr deshalb vor allem von der inländischen Nachfrage ausgehen. Die ifo Exporterwartungen haben sich auch weiter verbessert; sie lagen im Mai auf dem höchsten Stand seit Januar 2014. Zusammen mit der Einschätzung der Weltkonjunktur weist dies auf eine fortgesetzte Ausweitung der Ausfuhren hin.

**Abbildung 3**

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf, Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %




Quellen: Statistisches Bundesamt; ab 2. Quartal 2017: Prognose des IWH (Stand: 08.06.2017).

Die **Binnennachfrage** dürfte robust bleiben. Das gilt vor allem für den privaten Konsum. Die dämpfenden Impulse von Seiten der gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise auf den privaten Konsum laufen aus, und die günstige Arbeitsmarktlage vermittelt den Verbrauchern weiterhin eine hohe Arbeitsplatz- und Einkommenssicherheit. Dies regt bei anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen auch die Bauaktivitäten der privaten Haushalte weiter an; vor dem Hintergrund der hohen Steuereinnahmen werden zudem die Gebietskörperschaften ihre Bauinvestitionen kräftig ausweiten. Von den Unternehmen sind angesichts der bereits derzeit überdurchschnittlich ausgelasteten Kapazitäten in vielen Wirtschaftsbereichen und günstiger Finanzierungsbedingungen ebenfalls mehr Investitionen zu erwarten. Die Konsumausgaben des Staates werden im Prognosezeitraum dagegen an Tempo verlieren, da die im Staatsverbrauch verbuchten Ausgaben im Zusammenhang mit der Fluchtmigration allmählich zurückgehen.

**Tabelle 2:**

Beiträge der Verwendungskomponenten zur Veränderung des Bruttoinlandsprodukts[a]

in Prozentpunkten

| | 2016 | 2017 | 2018 |
|---|---|---|---|
| Konsumausgaben | 1,9 | 1,0 | 1,2 |
| private Konsumausgaben | 1,1 | 0,6 | 0,9 |
| Konsumausgaben des Staates | 0,8 | 0,3 | 0,3 |
| Bruttoanlageinvestitionen | 0,4 | 0,4 | 0,6 |
| Ausrüstungen | 0,1 | 0,0 | 0,2 |
| Bauten | 0,3 | 0,2 | 0,3 |
| sonstige Anlagen | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| Vorratsveränderung | -0,2 | 0,2 | 0,0 |
| inländische Verwendung | 2,1 | 1,5 | 1,9 |
| Außenbeitrag | -0,2 | 0,0 | -0,1 |
| Exporte | 1,3 | 1,9 | 2,3 |
| Importe | -1,5 | -1,8 | -2,4 |
| Bruttoinlandsprodukt | 1,9 | 1,6 | 1,8 |

[a] Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Quellen: Statistisches Bundesamt; 2017 und 2018: Prognose des IWH.

Insgesamt bleibt die Binnennachfrage recht kräftig und die Importe nach Deutschland ziehen wieder an, so dass der Außenhandel im kommenden Jahr per saldo die Expansion der Produktion wohl dämpfen wird (vgl. Tab. 2). Der

Überschuss der deutschen Leistungsbilanz, der im Durchschnitt des Jahres 2016 bei etwa 8,3% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt lag, dürfte in den Jahren 2017 und 2018 auf 7,8% zurückgehen (vgl. Tab. 1).

**Alles in allem dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 um 1,6% steigen und im Jahr darauf um 1,8%.** Das IWH ging im März 2017 für das laufende Jahr von 1,3% und für 2017 von 1,6% aus. Die Aufwärtskorrektur um drei Zehntel Prozentpunkte im laufenden Jahr ist zu einem Großteil dem starken ersten Quartal zuzurechnen.[4] Dahinter steht vor allem ein deutlich stärkerer Beitrag des Außenhandels. Unter Ausschluss der Effekte der jährlich schwankenden Zahl an Arbeitstagen wird die Expansion der gesamtwirtschaftlichen Produktion in den Jahren 2017 und 2018 nun in etwa so kräftig wie im Jahr 2016 eingeschätzt (vgl. Tab. 3). Für das Jahr 2017 reicht das 68%-Prognoseintervall für den Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von 0,9% bis 2,2%, für das Jahr 2018 von 0,1% bis 3,5%.[5] Der Finanzierungssaldo des Staates erhöht sich im laufenden Jahr auf 1% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt;[6] im Jahr 2018 dürfte sich der Überschuss der öffentlichen Haushalte auf 0,8% belaufen. Der strukturelle Überschuss des Gesamtstaats beträgt 0,8% im Jahr 2017 und 0,5% im Jahr 2018.[7]

**Tabelle 3:**
Statistische Komponenten der BIP-Wachstumsrate

in % bzw. Prozentpunkten

| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 |
|---|---|---|---|---|
| statistischer Überhang[a] | 0,7 | 0,5 | 0,5 | 0,7 |
| Jahresverlaufsrate[b] | 1,3 | 1,8 | 2,0 | 1,8 |
| jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt | 1,5 | 1,8 | 1,9 | 1,8 |
| Kalendereffekt[c] | 0,2 | 0,1 | -0,3 | 0,0 |
| jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderjährlich[d] | 1,7 | 1,9 | 1,6 | 1,8 |

[a] Saison- und kalenderbereinigtes reales Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. – [b] Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. – [c] In % des realen BIP. – [d] Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH; 2017 und 2018: Prognose des IWH.

Die Zahl der **Erwerbstätigen** stieg im Jahresdurchschnitt 2016 um 538 000 Personen bzw. um 1,2%. Getragen wurde der Beschäftigungsaufbau erneut von der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten nahm weiter ab. Aber auch die Zahl der Selbstständigen ging weiter zurück. Die auf die Erwerbspersonen bezogene Arbeitslosenquote sank erstmalig seit der Wiedervereinigung unter die Sechs-Prozent-Marke. Im Jahr 2017 dürfte sich der Beschäftigungsaufbau wegen der positiven Entwicklung der Produktion fortsetzen. Im Jahresdurchschnitt dürfte er auch wegen des Anstiegs im ersten Quartal noch höher ausfallen als im Jahr 2016. Die registrierte Arbeitslosigkeit nimmt weiter ab. Die für die ersten fünf Monate des Jahres vorliegenden Daten lassen einen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen um 136 000 Personen erwarten. Die Zahl der arbeitslos registrierten Personen im Kontext von Fluchtmigration[8] dürfte zwar merklich zunehmen. Dies wird sich wohl nur allmählich in der Höhe der Arbeitslosigkeit insgesamt niederschlagen, da die Arbeitslosigkeit unter den heimischen Erwerbspersonen weiter deutlich abnimmt. Erst im Jahr 2018 könnte eine Abflachung beim Abbau der

4 Erhebliche Anpassungen ergeben sich auch bei der Erwerbstätigkeit, dem Arbeitsvolumen und relevanten Folgegrößen der Verteilungsrechnung. Die Monatsangaben zur Erwerbstätigkeit und zum Arbeitsvolumen sind von der amtlichen Statistik rückwirkend für das zweite Halbjahr 2016 deutlich nach oben revidiert worden. In der Prognose des IWH vom März 2017 wurde für das Jahr 2016 der damals amtlich veröffentlichte Rechenstand verwendet, die zu erwartenden Revisionen aber in der Prognose für die Jahre 2017 und 2018 berücksichtigt.

5 Das 68%-Prognoseintervall überlagert die tatsächliche Wachstumsrate mit einer Wahrscheinlichkeit von 68%. Zur Berechnung werden die Prognosefehler des IWH aus der Vergangenheit herangezogen und das Krisenjahr 2009 ausgeblendet, d. h. die tatsächliche Prognoseunsicherheit unter Einbeziehung extremer Risiken ist höher als hier angegeben. Darüber hinaus dürfte das Bruttoinlandsprodukt für die Vergangenheit ebenso in den kommenden Jahren revidiert werden, wie die Revisionsintervalle in Abbildung 3 für die Jahre 2013 bis 2016 zeigen. Zur Methode des Backcasting, vgl. Arbeitskreis Konjunktur des IWH, Binnenwirtschaft trägt Konjunktur in Deutschland in: Konjunktur aktuell, 1, 2014, S.18-19.

6 Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 7. Juni 2017 zur Kernbrennstoffsteuer ist in dieser Prognose noch nicht berücksichtigt. Dadurch wird der Finanzierungssaldo des Staates im Jahr 2017 um 6,3 Mrd. Euro niedriger ausfallen.

7 Bei der Berechnung des strukturellen Finanzierungssaldos wurde die Konjunkturbereinigung nach dem EU-Verfahren durchgeführt. Die Konjunkturkomponente liegt nach diesem Verfahren im Jahr 2017 bei knapp 5 Mrd. Euro und im Jahr 2018 bei 9 ½ Mrd. Euro.

8 Die Bundesagentur fasst Asylbewerber, anerkannte Schutzberechtigte und geduldete Ausländer zur sogenannten Gruppe *Personen im Kontext von Fluchtmigration* zusammen. Zur besseren Lesbarkeit wird dort auch von „Geflüchteten“ oder „Flüchtlingen“ gesprochen.

Arbeitslosigkeit sichtbar werden. Die Arbeitslosenquote wird im Durchschnitt des Jahres 2017 bei 5,5% und im Jahr 2018 bei 5,4% liegen. Das Erwerbspersonenpotenzial wird im Prognosezeitraum weiter kräftig zunehmen.[9] Bei der Prognose muss beachtet werden, dass sowohl die registrierte Arbeitslosigkeit als auch die Erwerbstätigkeit maßgeblich von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen beeinflusst werden. Sollten Personen im Kontext der Fluchtmigration noch stärker als bisher durch derartige Maßnahmen gefördert werden, wird der Anstieg der Arbeitslosigkeit geringer ausfallen, da Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nicht zu den registrierten Arbeitslosen zählen. Zudem werden Teilnehmer in einigen Maßnahmen wie beispielsweise Ein-Euro-Jobs den Erwerbstätigen zugerechnet, sodass derartige Maßnahmen auch die Zahl der Erwerbstätigen beeinflussen.

Auch die **ostdeutsche Wirtschaft** dürfte weiter moderat expandieren. Zu Jahresbeginn haben die Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes wie auch in Deutschland insgesamt zugenommen, und die Auftragseingänge sind auf breiter Basis aufwärts gerichtet. Das Baugewerbe profitiert ähnlich wie in Deutschland von den insgesamt guten Rahmenbedingungen und der steigenden Nachfrage in Ballungszentren wie Berlin, Leipzig, Dresden und anderen Universitätsstädten. Zudem gehen Impulse von öffentlichen Infrastrukturinvestitionen aus. Zwar werden Nachfrage und Produktion in den ostdeutschen Flächenländern nach wie vor durch eine demografische Entwicklung gedämpft, die schwächer ist als in Deutschland, der Bevölkerungszuwachs in Berlin und die sich dort fortsetzende gute Konjunktur im Dienstleistungsbereich werden dies aber wohl überkompensieren. Während die ostdeutschen Flächenländer im Jahr 2017 mit 1,5% wohl geringfügig schwächer expandieren als die westdeutschen, dürfte die ostdeutsche Wirtschaft einschließlich Berlin erneut um zwei Zehntel Prozentpunkt stärker zulegen als Deutschland insgesamt. Der etwas schwächere Zuwachs der Produktion als im Vorjahr resultiert – wie in Deutschland insgesamt – vor allem aus der geringeren Anzahl von Arbeitstagen. Der Aufholprozess Ostdeutschlands beim Bruttoinlandsprodukt je Einwohner setzt sich bei etwas geringerer Bevölkerungsentwicklung als in Westdeutschland in kleinen Schritten fort.

Im Verlauf des Jahres 2017 wird die **Beschäftigung in Ostdeutschland** weiter zunehmen. Für das Jahr 2016 liegen noch keine amtlichen Angaben für die Großregionen Ost- und Westdeutschland vor. Nach Schätzungen des IWH dürfte die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2016 in Ostdeutschland um 1,3% zugenommen haben (Westdeutschland: 1,2%). Im Jahr 2017 dürfte der Beschäftigungsaufbau in Ostdeutschland mit ca. 1,4% genauso hoch sein wie in Westdeutschland. Die registrierte Arbeitslosigkeit nimmt weiter ab. Im Jahresdurchschnitt dürften 650 000 Personen arbeitslos gemeldet sein. Die Arbeitslosenquote wird wohl dann bei 7,6% liegen.

**Kasten 2:**

### Zur Schätzung des Produktionspotenzials

Das IWH wendet bei der Bestimmung des Produktionspotenzials eine modifizierte Version (MODEM) der Methode der EU-Kommission an. Die Modifikation trägt der Fluchtmigration Rechnung.[K2] Auf Grundlage der Schätzung des potenziellen Arbeitsvolumens, des Kapitalstocks und des trendmäßigen Verlaufs der Produktivität ergibt sich für den Zeitraum von 2016 bis 2021 ein jahresdurchschnittlicher Anstieg des Produktionspotenzials um 1,6% (vgl. Tab. K1).

Der erwartete jahresdurchschnittliche Zuwachs des Arbeitsvolumens um 0,5% im Projektionszeitraum wird maßgeblich von hoher Zuwanderung, einer steigenden Partizipationsquote und einem Rückgang der strukturellen Erwerbslosenquote bestimmt. Für die Jahre 2017 und 2018 wird mit einer Nettozuwanderung von 380 000 und 300 000 Personen, darunter 50 000 und 10 000 Personen im Kontext von Fluchtmigration, gerechnet. Unter der Annahme einer abnehmenden Zuwanderung aus der EU wird der Wanderungssaldo auf 200 000 Personen zum Ende des Projektionszeitraums im Jahr 2021 zurückgehen. Aufgrund der demografischen Entwicklung dürfte die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-74 Jahre) zum Ende des Jahres 2021 dennoch um rund 56 000 Personen niedriger sein als Ende des Jahres 2015. Die Fortschreibung der trendmäßig aufwärts gerichteten Partizipationsquote der einheimischen Erwerbsbevölkerung und der prognostizierte kontinuierliche Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Geflüchteten ergibt einen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Partizipationsquote von 72,8% im Jahr 2016 auf 75,1% im Jahre 2021. Die strukturelle Erwerbslosenquote dürfte aufgrund der prognostizierten positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes von 4,2% im Jahre 2016 auf 3,9% zum Ende des Projektionszeitraumes zurückgehen.

[9] Vgl. Fuchs, J.; Hummel, M.; Hutter, C.; Klinger, S.; Wanger, S.; Weber, E.; Zika, G.: IAB-Prognose 2017: Der Arbeitsmarkt stellt neue Rekorde auf, in: IAB-Kurzbericht 09/2017, 7f.

**Tabelle K1:**

## Produktionspotenzial und seine Determinanten nach EU-Methode und modifizierter EU-Methode

Jahresdurchschnittliche Veränderung in Prozenta

| | 1995-2016[b] | | EU-Methode | | | | modifizierte EU-Methode (MODEM) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 1995-2016 | | 2016-2021 | | 1995-2016 | | 2016-2021 | |
| Produktionspotenzial | 1,4 | | 1,3 | | 1,6 | | 1,3 | | 1,6 | |
| Kapitalstock | 1,6 | (0,6) | 1,6 | 0,6 | 1,3 | 0,5 | 1,6 | 0,6 | 1,3 | 0,5 |
| Solow-Residuum | 0,7 | (0,7) | 0,7 | 0,7 | 0,8 | 0,8 | 0,7 | 0,7 | 0,8 | 0,8 |
| Arbeitsvolumen | 0,1 | (0,1) | 0,1 | 0,1 | 0,5 | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,5 | 0,3 |
| Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter | 0,0 | | 0,0 | | 0,0 | | 0,0 | | 0,0 | |
| Partizipationsrate | 0,5 | | 0,5 | | 0,6 | | 0,5 | | 0,6 | |
| Erwerbsquote | 0,2 | | 0,2 | | 0,1 | | 0,2 | | 0,1 | |
| Durchschnittliche Arbeitszeit | -0,5 | | -0,5 | | -0,2 | | -0,5 | | -0,2 | |
| *nachrichtlich:* | | | | | | | | | | |
| Arbeitsproduktivität | 1,2 | | 1,2 | | 1,1 | | 1,2 | | 1,1 | |

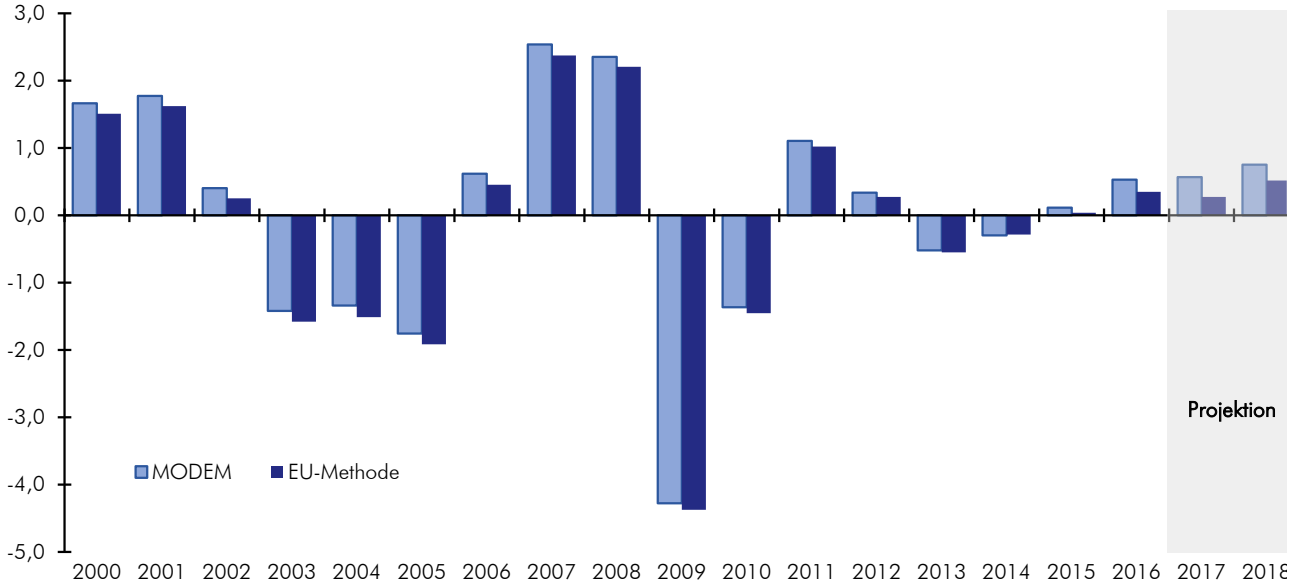
[a] Differenzen in den aggregierten Werten ergeben sich durch Rundung. In Klammern: Wachstumsbeiträge.. – [b] Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Determinanten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

**Abbildung K1:**

## Produktionslücke

In Relation zum Produktionspotenzial in Prozent




Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Das Verhältnis des prognostizierten BIP zum Produktionspotenzial zeigt für die Jahre 2017 und 2018 eine leichte Überauslastung der deutschen Wirtschaft in Höhe von knapp 0,6% und 0,8% an (vgl. Abb. K1). Gemäß der EU-Methode ergibt sich aufgrund des nach diesem Verfahren etwas stärkeren Rückgangs der strukturellen Erwerbslosigkeit eine leicht höhere Potenzialrate und damit eine geringere Produktionslücke.

---

K2 Für eine ausführliche Erläuterung der modifizierten EU-Methode siehe Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2016), Aufschwung bleibt moderat – Wirtschaftspolitik wenig wachstumsorientiert, Frühjahr 2016, München.

# Anhang[10]

**Tabelle A 1**

## Reales Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise und Arbeitslosenquote in der Welt

| | Gewicht (BIP) in % | Bruttoinlandsprodukt Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in % | | | Verbraucherpreise Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in % | | | Arbeitslosenquote in % | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 2016 | 2017 | 2018 | 2016 | 2017 | 2018 |
| Europa | 29,3 | 1,7 | 2,0 | 1,8 | 1,1 | 2,3 | 2,1 | | | |
| EU 28 | 24,6 | 1,9 | 2,0 | 1,8 | 0,3 | 1,8 | 1,7 | 8,5 | 7,9 | 7,7 |
| Schweiz | 1,0 | 1,3 | 1,3 | 1,6 | -0,4 | 0,5 | 0,6 | 4,6 | 4,6 | 4,6 |
| Norwegen | 0,6 | 1,0 | 1,5 | 1,7 | 3,6 | 2 | 1,8 | 4,8 | 4,5 | 4,4 |
| Türkei | 1,3 | 2,9 | 3,5 | 3,0 | 7,8 | 10,5 | 7,7 | | | |
| Russland | 1,9 | -0,2 | 1,5 | 1,8 | 7,0 | 3,7 | 4,2 | | | |
| Amerika | 36,4 | 0,9 | 2,1 | 2,3 | | | | | | |
| USA | 27,8 | 1,6 | 2,2 | 2,3 | 1,3 | 2,3 | 2,3 | 4,9 | 4,4 | 4,4 |
| Kanada | 2,3 | 1,4 | 2,6 | 2,1 | 1,4 | 1,9 | 1,9 | 7,0 | 6,5 | 6,4 |
| Lateinamerika[1] | 6,3 | -2,3 | 1,4 | 2,4 | | | | | | |
| Asien | 34,3 | 4,8 | 4,9 | 4,7 | | | | | | |
| Japan | 7,4 | 1,0 | 1,5 | 1,1 | -0,1 | 0,6 | 0,8 | 3,1 | 2,9 | 3,0 |
| China ohne Hongkong | 16,8 | 6,7 | 6,5 | 6,3 | | | | | | |
| Südkorea | 2,1 | 2,8 | 2,9 | 3,0 | 1,0 | 1,6 | 1,8 | 3,7 | 3,8 | 3,8 |
| Indien | 3,4 | 6,8 | 6,5 | 7,4 | | | | | | |
| Ostasien ohne China[2] | 4,6 | 3,7 | 4,0 | 3,9 | | | | | | |
| Insgesamt[3] | 100,0 | 2,5 | 3,0 | 3,0 | | | | | | |
| fortgeschrittene Volkswirtschaften[4] | 67,4 | 1,7 | 2,0 | 2,0 | 0,8 | 1,9 | 1,9 | 6,1 | 5,7 | 5,6 |
| Schwellenländer[5] | 32,6 | 4,3 | 4,9 | 5,1 | | | | | | |
| *nachrichtlich:* | | | | | | | | | | |
| Exportgewichtet[6] | - | 2,1 | 2,5 | 2,4 | | | | | | |
| gewichtet nach Kaufkraftparitäten[7] | - | 3,1 | 3,5 | 3,6 | | | | | | |
| Welthandel[8] | - | 1,3 | 4,4 | 3,2 | | | | | | |

[1] Gewichteter Durchschnitt aus: Brasilien, Mexiko, Argentinien, Venezuela, Kolumbien, Chile. Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2016 in US-Dollar. in US-Dollar.
[2] Gewichteter Durchschnitt aus: Indonesien, Taiwan (Provinz Chinas), Thailand, Malaysia, Singapur, Philippinen, Hongkong (Sonderverwaltungszone Chinas). Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2016 in US-Dollar.
[3] Summe der aufgeführten Ländergruppen. Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2016 in US-Dollar.
[4] EU 28, Schweiz, Norwegen, USA, Kanada, Japan, Korea, Taiwan, Hongkong, Singapur.
[5] Russland, China ohne Hongkong, Indien, Indonesien, Thailand, Malaysia, Philippinen, Lateinamerika.
[6] Summe der aufgeführten Länder. Gewichtet mit den Anteilen an der deutschen Ausfuhr 2016.
[7] Kaufkraftparitäten aus: IMF, World Economic Outlook, April 2017.
[8] Realer Güterhandel. Wert für 2016 von CPB.

Quellen: IWF; OECD; CPB; Prognose des IWH.

10 Weitere Tabellen und Abbildungen sind im ergänzenden Online-Anhang zu finden.

**Tabelle A 2**

## Reales Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise und Arbeitslosenquote in Europa

| | Gewicht (BIP) in % | Bruttoinlandsprodukt[1] Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in % | | | Verbraucherpreise[2] Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in % | | | Arbeitslosenquote[3] in % | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 2016 | 2017 | 2018 | 2016 | 2017 | 2018 | 2016 | 2017 | 2018 |
| Deutschland | 21,1 | 1,8 | 1,9 | 1,8 | 0,4 | 1,8 | 1,7 | 4,1 | 3,8 | 3,7 |
| Frankreich | 15,0 | 1,1 | 1,5 | 1,4 | 0,3 | 1,4 | 1,2 | 10,1 | 9,8 | 9,5 |
| Italien | 11,3 | 1,0 | 0,9 | 1,9 | -0,1 | 1,5 | 1,3 | 11,7 | 11,7 | 11,4 |
| Spanien | 7,5 | 3,3 | 2,8 | 2,1 | -0,4 | 2,2 | 1,7 | 19,7 | 17,6 | 17,4 |
| Niederlande | 4,7 | 2,1 | 2,1 | 1,6 | 0,1 | 1,5 | 1,5 | 6,0 | 5,2 | 4,8 |
| Belgien | 2,8 | 1,2 | 1,5 | 1,4 | 1,8 | 2,4 | 1,9 | 7,9 | 7,0 | 7,0 |
| Österreich | 2,4 | 1,6 | 2,1 | 1,8 | 1,0 | 1,9 | 1,8 | 6,0 | 5,8 | 5,7 |
| Irland | 1,8 | 5,2 | 6,2 | 3,2 | -0,2 | 0,8 | 1,2 | 7,9 | 6,0 | 5,0 |
| Finnland | 1,4 | 1,4 | 1,5 | 1,5 | 0,4 | 1,3 | 1,4 | 8,8 | 8,8 | 8,4 |
| Portugal | 1,2 | 1,4 | 2,0 | 1,6 | 0,6 | 1,3 | 1,4 | 11,2 | 9,6 | 9,2 |
| Griechenland | 1,2 | -0,1 | 0,8 | 1,5 | 0,0 | 1,0 | 1,1 | 23,6 | 23,0 | 22,0 |
| Slowakei | 0,5 | 3,3 | 3,2 | 3,2 | -0,5 | 1,3 | 1,9 | 9,7 | 8,0 | 7,1 |
| Luxemburg | 0,4 | 4,2 | 3,9 | 3,1 | 0,1 | 1,9 | 1,9 | 6,3 | 6,0 | 5,9 |
| Slowenien | 0,3 | 2,7 | 3,5 | 2,9 | -0,2 | 1,7 | 1,7 | 8,0 | 7,4 | 6,4 |
| Litauen | 0,3 | 2,2 | 3,6 | 3,0 | 0,7 | 3,0 | 2,3 | 7,9 | 7,8 | 6,7 |
| Lettland | 0,2 | 1,3 | 3,0 | 3,3 | 0,1 | 2,6 | 2,2 | 9,6 | 9,1 | 9,0 |
| Estland | 0,1 | 1,8 | 3,4 | 3,0 | 0,8 | 2,9 | 2,4 | 6,8 | 5,6 | 5,9 |
| Zypern | 0,1 | 2,9 | 2,5 | 2,3 | -1,2 | 1,2 | 1,4 | 13,1 | 12,5 | 12,1 |
| Malta | 0,1 | 5,1 | 4,2 | 2,8 | 0,9 | 1,2 | 1,4 | 4,7 | 4,1 | 3,8 |
| Euroraum insgesamt | 72,4 | 1,8 | 1,9 | 1,8 | 0,2 | 1,7 | 1,5 | 10,0 | 9,3 | 9,0 |
| Euroraum ohne Deutschland | 51,3 | 1,7 | 1,9 | 1,8 | 0,2 | 1,6 | 1,4 | 12,0 | 11,2 | 10,8 |
| Großbritannien | 16,0 | 1,8 | 1,7 | 1,4 | 0,7 | 2,6 | 2,6 | 4,8 | 5,0 | 5,3 |
| Schweden | 3,1 | 3,1 | 2,5 | 2,3 | 1,1 | 1,5 | 1,7 | 7,0 | 6,7 | 6,6 |
| Polen | 2,8 | 2,7 | 3,7 | 2,8 | -0,2 | 2,0 | 2,0 | 6,2 | 5,2 | 4,6 |
| Dänemark | 1,9 | 1,3 | 1,9 | 1,6 | 0,0 | 1,3 | 1,6 | 6,2 | 6,0 | 5,8 |
| Tschechien | 1,2 | 2,3 | 2,7 | 2,4 | 0,7 | 2,4 | 2,0 | 4,0 | 3,4 | 3,5 |
| Rumänien | 1,1 | 4,8 | 4,5 | 3,2 | -1,1 | 1,1 | 3,0 | 5,9 | 5,3 | 5,2 |
| Ungarn | 0,8 | 1,8 | 3,1 | 2,6 | 0,5 | 2,8 | 3,1 | 5,1 | 4,2 | 4,0 |
| Bulgarien | 0,3 | 3,5 | 3,2 | 3,0 | -1,3 | 1,4 | 1,7 | 7,6 | 6,7 | 6,3 |
| Kroatien | 0,3 | 2,7 | 2,9 | 2,7 | -0,6 | 1,5 | 1,6 | 13,3 | 11,4 | 9,8 |
| MOE-Länder[4] | 7,9 | 2,9 | 3,5 | 2,8 | -0,2 | 2,0 | 2,2 | 6,5 | 5,6 | 5,2 |
| EU 28[5] | 100,0 | 1,9 | 2,0 | 1,8 | 0,3 | 1,8 | 1,7 | 8,5 | 7,9 | 7,7 |

[1] Die Zuwachsraten sind, außer für die Slowakei, um Arbeitstageeffekte bereinigt.
[2] Harmonisierter Verbraucherpreisindex.
[3] Standardisiert.
[4] Mittel- und osteuropäische Länder: Slowakei, Slowenien, Litauen, Lettland, Estland, Polen, Tschechien, Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Kroatien.
[5] Summe der aufgeführten Länder. Bruttoinlandsprodukt und Verbraucherpreise gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2016 in US-Dollar. Arbeitslosenquote gewichtet mit der Zahl der Erwerbspersonen von 2016.

Quellen: Eurostat; IWF; Prognose des IWH.

**Tabelle A 3: Hauptaggregate der Sektoren**

Jahresergebnisse 2016

in Mrd. Euro

| | | | Gesamte Volkswirtschaft | Kapital-gesellschaften | Staat | Priv. Haushalte und priv. Org. o.E. | übrige Welt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | = | Bruttowertschöpfung | 2 822,2 | 1 902,4 | 301,7 | 618,2 | – |
| 2 | – | Abschreibungen | 552,0 | 317,4 | 68,6 | 166,1 | – |
| 3 | = | Nettowertschöpfung[1] | 2 270,2 | 1 585,0 | 233,1 | 452,1 | - 238,8 |
| 4 | – | Geleistete Arbeitnehmerentgelte | 1 595,3 | 1 135,4 | 236,7 | 223,2 | 14,1 |
| 5 | – | Geleistete sonstige Produktionsabgaben | 22,1 | 12,7 | 0,2 | 9,2 | – |
| 6 | + | Empfangene sonstige Subventionen | 25,2 | 23,5 | 0,2 | 1,5 | – |
| 7 | = | Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen | 677,9 | 460,3 | - 3,6 | 221,2 | - 252,9 |
| 8 | + | Empfangene Arbeitnehmerentgelte | 1 598,4 | – | – | 1 598,4 | 11,0 |
| 9 | – | Geleistete Subventionen | 27,0 | – | 27,0 | – | 5,6 |
| 10 | + | Empfangene Produktions- und Importabgaben | 334,5 | – | 334,5 | – | 6,9 |
| 11 | – | Geleistete Vermögenseinkommen | 717,9 | 646,9 | 43,2 | 27,8 | 174,8 |
| 12 | + | Empfangene Vermögenseinkommen | 780,8 | 365,3 | 19,3 | 396,3 | 111,9 |
| 13 | = | Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen) | 2 646,7 | 178,7 | 280,0 | 2 188,0 | - 303,4 |
| 14 | – | Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern | 387,6 | 83,6 | – | 304,0 | 10,1 |
| 15 | + | Empfangene Einkommen- und Vermögensteuern | 397,2 | – | 397,2 | – | 0,4 |
| 16 | – | Geleistete Nettosozialbeiträge[2] | 642,2 | – | – | 642,2 | 3,7 |
| 17 | + | Empfangene Nettosozialbeiträge[2] | 643,1 | 119,0 | 523,3 | 0,8 | 2,8 |
| 18 | – | Geleistete monetäre Sozialleistungen | 549,2 | 61,1 | 487,3 | 0,8 | 0,5 |
| 19 | + | Empfangene monetäre Sozialleistungen | 542,4 | – | – | 542,4 | 7,3 |
| 20 | – | Geleistete sonstige laufende Transfers | 307,5 | 157,4 | 75,5 | 74,6 | 50,1 |
| 21 | + | Empfangene sonstige laufende Transfers | 267,2 | 142,6 | 20,3 | 104,3 | 90,4 |
| 22 | = | Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept) | 2 610,1 | 138,1 | 658,0 | 1 813,9 | - 266,8 |
| 23 | – | Konsumausgaben | 2 296,8 | – | 615,3 | 1 681,5 | – |
| 24 | + | Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | – | - 48,5 | – | 48,5 | – |
| 25 | = | Sparen | 313,3 | 89,7 | 42,7 | 180,9 | - 266,8 |
| 26 | – | Geleistete Vermögenstransfers | 52,9 | 8,9 | 35,4 | 8,6 | 4,9 |
| 27 | + | Empfangene Vermögenstransfers | 50,1 | 23,7 | 15,4 | 11,0 | 7,8 |
| 28 | – | Bruttoinvestitionen | 598,5 | 337,8 | 66,3 | 194,4 | – |
| 29 | + | Abschreibungen | 552,0 | 317,4 | 68,6 | 166,1 | – |
| 30 | – | Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern | - 3,3 | - 2,8 | - 1,3 | 0,9 | 3,3 |
| 31 | = | Finanzierungssaldo | 267,2 | 86,8 | 26,4 | 154,1 | - 267,2 |
| | | *nachrichtlich:* | | | | | |
| 32 | | Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept) | 2 610,1 | 138,1 | 658,0 | 1 813,9 | - 266,8 |
| 33 | – | Geleistete soziale Sachtransfers | 399,3 | – | 399,3 | - | – |
| 34 | + | Empfangene soziale Sachtransfers | 399,3 | – | – | 399,3 | – |
| 35 | = | Verfügbares Einkommen (Verbrauchskonzept) | 2 610,1 | 138,1 | 258,7 | 2 213,2 | - 266,8 |
| 36 | – | Konsum[3] | 2 296,8 | – | 216,0 | 2 080,8 | – |
| 37 | + | Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | – | - 48,5 | – | 48,5 | – |
| 38 | = | Sparen | 313,3 | 89,7 | 42,7 | 180,9 | - 266,8 |

[1] Für den Sektor übrige Welt Importe abzüglich Exporte aus der bzw. an die übrige Welt.

[2] Einschließlich Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen abzüglich Dienstleistungsentgelt privater Sozialschutzsysteme.

[3] Für den Sektor Staat Kollektivkonsum, für den Sektor private Haushalte, private Organisationen o. E. Individualkonsum (einschl. Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch, d. h. einschließlich sozialer Sachleistungen).

Quellen: Statistisches Bundesamt.

## Jahresergebnisse 2017

in Mrd. Euro

| | | | Gesamte Volkswirtschaft | Kapital-gesellschaften | Staat | Priv. Haushalte und priv. Org. o.E. | übrige Welt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | = | Bruttowertschöpfung | 2 902,7 | 1 954,2 | 310,6 | 637,8 | – |
| 2 | – | Abschreibungen | 567,8 | 325,4 | 70,7 | 171,7 | – |
| 3 | = | Nettowertschöpfung[1] | 2 334,9 | 1 628,9 | 240,0 | 466,0 | - 228,7 |
| 4 | – | Geleistete Arbeitnehmerentgelte | 1 662,1 | 1 185,4 | 243,6 | 233,0 | 14,6 |
| 5 | – | Geleistete sonstige Produktionsabgaben | 22,1 | 12,7 | 0,2 | 9,2 | – |
| 6 | + | Empfangene sonstige Subventionen | 24,9 | 23,2 | 0,2 | 1,5 | – |
| 7 | = | Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen | 675,6 | 453,9 | - 3,6 | 225,3 | - 243,3 |
| 8 | + | Empfangene Arbeitnehmerentgelte | 1 665,3 | – | – | 1 665,3 | 11,3 |
| 9 | – | Geleistete Subventionen | 27,2 | – | 27,2 | – | 5,4 |
| 10 | + | Empfangene Produktions- und Importabgaben | 344,3 | – | 344,3 | – | 7,0 |
| 11 | – | Geleistete Vermögenseinkommen | 694,4 | 626,1 | 42,3 | 25,9 | 173,0 |
| 12 | + | Empfangene Vermögenseinkommen | 759,3 | 339,3 | 18,5 | 401,5 | 108,0 |
| 13 | = | Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen) | 2 723,0 | 167,1 | 289,6 | 2 266,2 | - 295,2 |
| 14 | – | Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern | 405,6 | 85,5 | – | 320,1 | 10,9 |
| 15 | + | Empfangene Einkommen- und Vermögensteuern | 416,0 | – | 416,0 | – | 0,4 |
| 16 | – | Geleistete Nettosozialbeiträge[2] | 667,5 | – | – | 667,5 | 3,8 |
| 17 | + | Empfangene Nettosozialbeiträge[2] | 668,5 | 122,0 | 545,6 | 0,8 | 2,8 |
| 18 | – | Geleistete monetäre Sozialleistungen | 567,1 | 61,0 | 505,3 | 0,8 | 0,5 |
| 19 | + | Empfangene monetäre Sozialleistungen | 560,1 | – | – | 560,1 | 7,4 |
| 20 | – | Geleistete sonstige laufende Transfers | 308,5 | 156,6 | 76,6 | 75,4 | 50,3 |
| 21 | + | Empfangene sonstige laufende Transfers | 267,0 | 142,6 | 20,1 | 104,3 | 91,8 |
| 22 | = | Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept) | 2 685,9 | 128,8 | 689,5 | 1 867,6 | - 258,2 |
| 23 | – | Konsumausgaben | 2 367,0 | – | 639,2 | 1 727,9 | – |
| 24 | + | Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | – | - 49,0 | – | 49,0 | – |
| 25 | = | Sparen | 318,9 | 79,8 | 50,4 | 188,7 | - 258,2 |
| 26 | – | Geleistete Vermögenstransfers | 48,7 | 8,3 | 32,7 | 7,6 | 5,4 |
| 27 | + | Empfangene Vermögenstransfers | 46,1 | 24,0 | 11,3 | 10,8 | 7,9 |
| 28 | – | Bruttoinvestitionen | 628,5 | 356,5 | 69,5 | 202,4 | – |
| 29 | + | Abschreibungen | 567,8 | 325,4 | 70,7 | 171,7 | – |
| 30 | – | Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern | - 2,4 | - 2,0 | - 1,4 | 1,0 | 2,4 |
| 31 | = | Finanzierungssaldo | 258,1 | 66,3 | 31,5 | 160,3 | - 258,1 |
| | | *nachrichtlich:* | | | | | |
| 32 | | Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept) | 2 685,9 | 128,8 | 689,5 | 1 867,6 | - 258,2 |
| 33 | – | Geleistete soziale Sachtransfers | 415,3 | – | 415,3 | – | – |
| 34 | + | Empfangene soziale Sachtransfers | 415,3 | – | – | 415,3 | – |
| 35 | = | Verfügbares Einkommen (Verbrauchskonzept) | 2 685,9 | 128,8 | 274,2 | 2 282,9 | - 258,2 |
| 36 | – | Konsum[3] | 2 367,0 | – | 223,8 | 2 143,2 | – |
| 37 | + | Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | – | - 49,0 | – | 49,0 | – |
| 38 | = | Sparen | 318,9 | 79,8 | 50,4 | 188,7 | - 258,2 |

[1] Für den Sektor übrige Welt Importe abzüglich Exporte aus der bzw. an die übrige Welt.

[2] Einschließlich Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen abzüglich Dienstleistungsentgelt privater Sozialschutzsysteme.

[3] Für den Sektor Staat Kollektivkonsum, für den Sektor private Haushalte, private Organisationen o. E. Individualkonsum (einschl. Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch, d. h. einschließlich sozialer Sachleistungen).

Quellen: Statistisches Bundesamt; 2017 und 2018: Prognose des IWH.

## Jahresergebnisse 2018

in Mrd. Euro

| | | | Gesamte Volkswirtschaft | Kapital-gesellschaften | Staat | Priv. Haushalte und priv. Org. o.E. | übrige Welt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | = | Bruttowertschöpfung | 3 011,6 | 2 032,8 | 319,3 | 659,5 | – |
| 2 | – | Abschreibungen | 583,9 | 335,7 | 70,7 | 177,6 | – |
| 3 | = | Nettowertschöpfung[1] | 2 427,6 | 1 697,1 | 248,7 | 481,9 | - 232,5 |
| 4 | – | Geleistete Arbeitnehmerentgelte | 1 723,5 | 1 231,1 | 250,4 | 242,0 | 14,9 |
| 5 | – | Geleistete sonstige Produktionsabgaben | 22,3 | 12,8 | 0,2 | 9,3 | – |
| 6 | + | Empfangene sonstige Subventionen | 25,2 | 23,5 | 0,2 | 1,5 | – |
| 7 | = | Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen | 707,0 | 476,6 | - 1,7 | 232,1 | - 247,4 |
| 8 | + | Empfangene Arbeitnehmerentgelte | 1 726,7 | – | – | 1 726,7 | 11,7 |
| 9 | – | Geleistete Subventionen | 27,5 | – | 27,5 | – | 5,4 |
| 10 | + | Empfangene Produktions- und Importabgaben | 352,5 | – | 352,5 | – | 7,1 |
| 11 | – | Geleistete Vermögenseinkommen | 698,1 | 630,8 | 41,7 | 25,6 | 170,0 |
| 12 | + | Empfangene Vermögenseinkommen | 765,5 | 335,5 | 18,9 | 411,1 | 102,6 |
| 13 | = | Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen) | 2 826,2 | 181,3 | 300,6 | 2 344,4 | - 301,4 |
| 14 | – | Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern | 420,2 | 89,0 | – | 331,2 | 11,3 |
| 15 | + | Empfangene Einkommen- und Vermögensteuern | 431,0 | – | 431,0 | – | 0,4 |
| 16 | – | Geleistete Nettosozialbeiträge[2] | 692,7 | – | – | 692,7 | 3,9 |
| 17 | + | Empfangene Nettosozialbeiträge[2] | 693,8 | 125,5 | 567,6 | 0,8 | 2,8 |
| 18 | – | Geleistete monetäre Sozialleistungen | 583,7 | 61,0 | 521,9 | 0,8 | 0,5 |
| 19 | + | Empfangene monetäre Sozialleistungen | 576,5 | – | – | 576,5 | 7,6 |
| 20 | – | Geleistete sonstige laufende Transfers | 317,5 | 156,3 | 86,8 | 74,4 | 50,7 |
| 21 | + | Empfangene sonstige laufende Transfers | 278,1 | 152,5 | 20,3 | 105,3 | 90,1 |
| 22 | = | Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept) | 2 791,6 | 152,9 | 710,8 | 1 927,9 | - 266,9 |
| 23 | – | Konsumausgaben | 2 444,6 | – | 661,9 | 1 782,7 | – |
| 24 | + | Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | – | - 49,5 | – | 49,5 | – |
| 25 | = | Sparen | 347,0 | 103,5 | 48,9 | 194,7 | - 266,9 |
| 26 | – | Geleistete Vermögenstransfers | 48,7 | 8,8 | 32,5 | 7,4 | 5,9 |
| 27 | + | Empfangene Vermögenstransfers | 46,2 | 24,1 | 11,1 | 11,0 | 8,4 |
| 28 | – | Bruttoinvestitionen | 664,1 | 376,5 | 73,0 | 214,6 | – |
| 29 | + | Abschreibungen | 583,9 | 335,7 | 70,7 | 177,6 | – |
| 30 | – | Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern | - 2,4 | - 2,0 | - 1,4 | 1,0 | 2,4 |
| 31 | = | Finanzierungssaldo | 266,7 | 79,9 | 26,5 | 160,3 | - 266,7 |
| | | *nachrichtlich:* | | | | | |
| 32 | | Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept) | 2 791,6 | 152,9 | 710,8 | 1 927,9 | - 266,9 |
| 33 | – | Geleistete soziale Sachtransfers | 430,7 | – | 430,7 | – | – |
| 34 | + | Empfangene soziale Sachtransfers | 430,7 | – | – | 430,7 | – |
| 35 | = | Verfügbares Einkommen (Verbrauchskonzept) | 2 791,6 | 152,9 | 280,1 | 2 358,6 | - 266,9 |
| 36 | – | Konsum[3] | 2 444,6 | – | 231,2 | 2 213,4 | – |
| 37 | + | Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | – | - 49,5 | – | 49,5 | – |
| 38 | = | Sparen | 347,0 | 103,5 | 48,9 | 194,7 | - 266,9 |

[1] Für den Sektor übrige Welt Importe abzüglich Exporte aus der bzw. an die übrige Welt.
[2] Einschließlich Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen abzüglich Dienstleistungsentgelt privater Sozialschutzsysteme.
[3] Für den Sektor Staat Kollektivkonsum, für den Sektor private Haushalte, private Organisationen o. E. Individualkonsum (einschl. Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch, d. h. einschließlich sozialer Sachleistungen).

Quellen: Statistisches Bundesamt; 2017 und 2018: Prognose des IWH.

**Tabelle A 4: VGR-Tabellen**

## Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 und 2018

| | 2016 | 2017 | 2018 | 2017 | | 2018 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 1.Hj. | 2.Hj. | 1.Hj. | 2.Hj. |
| **1. Entstehung des Inlandsprodukts** | | | | | | | |
| Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr | | | | | | | |
| Erwerbstätige | 1,2 | 1,4 | 0,9 | 1,5 | 1,4 | 0,9 | 0,8 |
| Arbeitsvolumen | 0,9 | 0,8 | 0,9 | 1,2 | 0,4 | 1,0 | 0,9 |
| Arbeitsstunden je Erwerbstätige | - 0,3 | - 0,6 | 0,0 | - 0,3 | - 0,9 | 0,0 | 0,1 |
| Produktivität[1] | 0,9 | 0,8 | 0,9 | 0,5 | 1,1 | 0,7 | 1,0 |
| **Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt** | 1,9 | 1,6 | 1,8 | 1,7 | 1,5 | 1,7 | 1,9 |
| **2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen** | | | | | | | |
| a) Mrd. EUR | | | | | | | |
| Konsumausgaben | 2 296,8 | 2 367,0 | 2 444,6 | 1 154,7 | 1 212,4 | 1 192,3 | 1 252,3 |
| Private Haushalte[2] | 1 681,5 | 1 727,9 | 1 782,7 | 844,0 | 883,8 | 870,2 | 912,5 |
| Staat | 615,3 | 639,2 | 661,9 | 310,6 | 328,5 | 322,2 | 339,8 |
| Anlageinvestitionen | 626,1 | 649,5 | 684,0 | 313,3 | 336,2 | 329,3 | 354,7 |
| Ausrüstungen | 204,4 | 207,3 | 216,8 | 99,2 | 108,1 | 103,3 | 113,5 |
| Bauten | 308,7 | 324,9 | 344,8 | 157,0 | 168,0 | 166,4 | 178,4 |
| Sonstige Anlageinvestitionen | 112,9 | 117,4 | 122,4 | 57,2 | 60,2 | 59,6 | 62,7 |
| Vorratsveränderung[3] | - 27,6 | - 21,1 | - 19,9 | - 1,7 | - 19,4 | - 2,0 | - 17,8 |
| Inländische Verwendung | 2 895,3 | 2 995,5 | 3 108,7 | 1 466,3 | 1 529,2 | 1 519,6 | 1 589,1 |
| Außenbeitrag | 238,8 | 228,7 | 232,5 | 119,0 | 109,7 | 122,7 | 109,7 |
| Exporte | 1 442,2 | 1 533,7 | 1 629,5 | 755,4 | 778,3 | 802,9 | 826,6 |
| Importe | 1 203,5 | 1 305,0 | 1 397,1 | 636,3 | 668,7 | 680,2 | 716,9 |
| **Bruttoinlandsprodukt** | 3 134,1 | 3 224,2 | 3 341,2 | 1 585,3 | 1 638,9 | 1 642,4 | 1 698,8 |
| b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr | | | | | | | |
| Konsumausgaben | 3,5 | 3,1 | 3,3 | 3,0 | 3,1 | 3,3 | 3,3 |
| Private Haushalte[2] | 2,8 | 2,8 | 3,2 | 2,8 | 2,7 | 3,1 | 3,2 |
| Staat | 5,4 | 3,9 | 3,6 | 3,6 | 4,2 | 3,7 | 3,4 |
| Anlageinvestitionen | 3,7 | 3,7 | 5,3 | 3,2 | 4,3 | 5,1 | 5,5 |
| Ausrüstungen | 2,1 | 1,4 | 4,6 | 0,5 | 2,2 | 4,2 | 5,0 |
| Bauten | 4,7 | 5,2 | 6,1 | 4,7 | 5,7 | 6,0 | 6,2 |
| Sonstige Anlageinvestitionen | 3,9 | 3,9 | 4,3 | 3,8 | 4,1 | 4,3 | 4,3 |
| Inländische Verwendung | 3,3 | 3,5 | 3,8 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,9 |
| Exporte | 1,7 | 6,3 | 6,3 | 6,0 | 6,7 | 6,3 | 6,2 |
| Importe | 1,2 | 8,4 | 7,1 | 8,8 | 8,1 | 6,9 | 7,2 |
| **Bruttoinlandsprodukt** | 3,3 | 2,9 | 3,6 | 2,7 | 3,1 | 3,6 | 3,7 |
| *nachrichtlich in % in Relation zum nominalen BIP:* | | | | | | | |
| Außenbeitrag | 7,6 | 7,1 | 7,0 | 7,5 | 6,7 | 7,5 | 6,5 |
| **3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2010)** | | | | | | | |
| a) Mrd. EUR | | | | | | | |
| Konsumausgaben | 2 123,9 | 2 151,5 | 2 186,5 | 1 056,4 | 1 095,1 | 1 073,6 | 1 112,9 |
| Private Haushalte[2] | 1 572,5 | 1 590,8 | 1 616,2 | 779,3 | 811,6 | 791,3 | 824,9 |
| Staat | 550,9 | 560,1 | 569,8 | 276,8 | 283,3 | 281,9 | 287,9 |
| Anlageinvestitionen | 567,1 | 577,3 | 595,6 | 279,3 | 298,0 | 287,4 | 308,2 |
| Ausrüstungen | 196,8 | 198,2 | 205,6 | 94,5 | 103,7 | 97,6 | 108,1 |
| Bauten | 267,6 | 273,7 | 281,9 | 133,2 | 140,5 | 136,8 | 145,0 |
| Sonstige Anlageinvestitionen | 103,0 | 105,6 | 108,3 | 51,6 | 53,9 | 53,0 | 55,4 |
| Inländische Verwendung | 2 655,6 | 2 699,8 | 2 754,1 | 1 334,0 | 1 365,8 | 1 359,1 | 1 395,0 |
| Exporte | 1 389,1 | 1 445,7 | 1 516,3 | 715,1 | 730,6 | 750,1 | 766,2 |
| Importe | 1 200,6 | 1 258,3 | 1 332,5 | 614,2 | 644,0 | 651,4 | 681,1 |
| **Bruttoinlandsprodukt** | 2 843,2 | 2 887,9 | 2 939,9 | 1 434,5 | 1 453,4 | 1 458,3 | 1 481,6 |
| b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr | | | | | | | |
| Konsumausgaben | 2,6 | 1,3 | 1,6 | 1,2 | 1,4 | 1,6 | 1,6 |
| Private Haushalte[2] | 2,1 | 1,2 | 1,6 | 1,1 | 1,2 | 1,5 | 1,6 |
| Staat | 4,0 | 1,7 | 1,7 | 1,5 | 1,9 | 1,8 | 1,6 |
| Anlageinvestitionen | 2,2 | 1,8 | 3,2 | 1,4 | 2,2 | 2,9 | 3,4 |
| Ausrüstungen | 1,1 | 0,7 | 3,8 | - 0,3 | 1,6 | 3,3 | 4,2 |
| Bauten | 2,8 | 2,3 | 3,0 | 2,0 | 2,5 | 2,8 | 3,2 |
| Sonstige Anlageinvestitionen | 2,6 | 2,5 | 2,6 | 2,5 | 2,6 | 2,6 | 2,6 |
| Inländische Verwendung | 2,3 | 1,7 | 2,0 | 1,8 | 1,5 | 1,9 | 2,1 |
| Exporte | 2,7 | 4,1 | 4,9 | 3,9 | 4,2 | 4,9 | 4,9 |
| Importe | 3,8 | 4,8 | 5,9 | 4,7 | 4,9 | 6,1 | 5,8 |
| **Bruttoinlandsprodukt** | 1,9 | 1,6 | 1,8 | 1,7 | 1,5 | 1,7 | 1,9 |

## noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 und 2018

| | 2016 | 2017 | 2018 | 2017 | | 2018 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 1.Hj. | 2.Hj. | 1.Hj. | 2.Hj. |
| **4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2010=100)** | | | | | | | |
| Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr | | | | | | | |
| Private Konsumausgaben[2] | 0,7 | 1,6 | 1,6 | 1,6 | 1,5 | 1,5 | 1,6 |
| Konsumausgaben des Staates | 1,3 | 2,2 | 1,8 | 2,1 | 2,2 | 1,8 | 1,8 |
| Anlageinvestitionen | 1,5 | 1,9 | 2,1 | 1,8 | 2,0 | 2,1 | 2,0 |
| Ausrüstungen | 1,0 | 0,7 | 0,8 | 0,8 | 0,6 | 0,8 | 0,8 |
| Bauten | 1,8 | 2,9 | 3,0 | 2,6 | 3,2 | 3,2 | 2,9 |
| Exporte | - 1,0 | 2,2 | 1,3 | 2,0 | 2,4 | 1,3 | 1,3 |
| Importe | - 2,5 | 3,5 | 1,1 | 3,9 | 3,0 | 0,8 | 1,4 |
| **Bruttoinlandsprodukt** | 1,4 | 1,3 | 1,8 | 1,0 | 1,6 | 1,9 | 1,7 |
| **5. Einkommensentstehung und -verteilung** | | | | | | | |
| a) Mrd. EUR | | | | | | | |
| Primäreinkommen der privaten Haushalte[2] | 2 188,0 | 2 266,2 | 2 344,4 | 1 117,3 | 1 148,9 | 1 154,1 | 1 190,3 |
| Sozialbeiträge der Arbeitgeber | 287,3 | 299,8 | 310,8 | 144,7 | 155,1 | 150,0 | 160,8 |
| Bruttolöhne und -gehälter | 1 311,0 | 1 365,5 | 1 415,9 | 650,9 | 714,7 | 674,9 | 741,0 |
| Übrige Primäreinkommen[4] | 589,6 | 600,9 | 617,6 | 321,8 | 279,1 | 329,2 | 288,5 |
| Primäreinkommen der übrigen Sektoren | 458,7 | 456,7 | 481,8 | 210,4 | 246,3 | 223,6 | 258,3 |
| **Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)** | 2 646,7 | 2 723,0 | 2 826,2 | 1 327,7 | 1 395,2 | 1 377,6 | 1 448,6 |
| Abschreibungen | 552,0 | 567,8 | 583,9 | 282,2 | 285,6 | 290,2 | 293,7 |
| **Bruttonationaleinkommen** | 3 198,7 | 3 290,7 | 3 410,2 | 1 609,9 | 1 680,8 | 1 667,8 | 1 742,3 |
| *nachrichtlich:* | | | | | | | |
| Volkseinkommen | 2 339,2 | 2 405,9 | 2 501,2 | 1 170,6 | 1 235,3 | 1 216,5 | 1 284,6 |
| Unternehmens- und Vermögenseinkommen | 740,8 | 740,6 | 774,4 | 375,0 | 365,5 | 391,6 | 382,8 |
| Arbeitnehmerentgelt | 1 598,4 | 1 665,3 | 1 726,7 | 795,6 | 869,8 | 824,9 | 901,8 |
| b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr | | | | | | | |
| Primäreinkommen der privaten Haushalte[2] | 3,3 | 3,6 | 3,4 | 3,8 | 3,4 | 3,3 | 3,6 |
| Sozialbeiträge der Arbeitgeber | 2,9 | 4,3 | 3,7 | 4,1 | 4,6 | 3,7 | 3,7 |
| Bruttolöhne und -gehälter | 4,0 | 4,2 | 3,7 | 4,2 | 4,1 | 3,7 | 3,7 |
| Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten | 2,5 | 2,4 | 2,7 | 2,4 | 2,5 | 2,6 | 2,7 |
| Übrige Primäreinkommen[4] | 2,1 | 1,9 | 2,8 | 2,8 | 0,9 | 2,3 | 3,4 |
| Primäreinkommen der übrigen Sektoren | 2,9 | - 0,4 | 5,5 | - 2,9 | 1,8 | 6,3 | 4,8 |
| **Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)** | 3,3 | 2,9 | 3,8 | 2,6 | 3,1 | 3,8 | 3,8 |
| Abschreibungen | 3,0 | 2,8 | 2,8 | 2,8 | 2,8 | 2,8 | 2,8 |
| **Bruttonationaleinkommen** | 3,2 | 2,9 | 3,6 | 2,7 | 3,1 | 3,6 | 3,7 |
| *nachrichtlich:* | | | | | | | |
| Volkseinkommen | 3,4 | 2,9 | 4,0 | 2,6 | 3,1 | 3,9 | 4,0 |
| Unternehmens- und Vermögenseinkommen | 2,4 | 0,0 | 4,6 | - 0,7 | 0,6 | 4,4 | 4,7 |
| Arbeitnehmerentgelt | 3,8 | 4,2 | 3,7 | 4,2 | 4,2 | 3,7 | 3,7 |
| **6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte[2]** | | | | | | | |
| a) Mrd. EUR | | | | | | | |
| Masseneinkommen | 1 296,3 | 1 342,8 | 1 387,2 | 646,0 | 696,8 | 667,0 | 720,2 |
| Nettolöhne und -gehälter | 868,7 | 901,9 | 933,4 | 425,7 | 476,2 | 440,6 | 492,8 |
| Monetäre Sozialleistungen | 542,4 | 560,1 | 576,5 | 279,6 | 280,5 | 287,4 | 289,1 |
| abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern | 114,8 | 119,2 | 122,7 | 59,4 | 59,9 | 61,0 | 61,7 |
| Übrige Primäreinkommen[4] | 589,6 | 600,9 | 617,6 | 321,8 | 279,1 | 329,2 | 288,5 |
| Sonstige Transfers (Saldo)[5] | - 72,0 | - 76,1 | - 77,0 | - 38,6 | - 37,5 | - 38,5 | - 38,5 |
| **Verfügbares Einkommen** | 1 813,9 | 1 867,6 | 1 927,9 | 929,2 | 938,5 | 957,7 | 970,2 |
| Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche | 48,5 | 49,0 | 49,5 | 24,2 | 24,7 | 24,5 | 25,0 |
| Konsumausgaben | 1 681,5 | 1 727,9 | 1 782,7 | 844,0 | 883,8 | 870,2 | 912,5 |
| Sparen | 180,9 | 188,7 | 194,7 | 109,4 | 79,4 | 112,0 | 82,7 |
| Sparquote (%)[6] | 9,7 | 9,8 | 9,8 | 11,5 | 8,2 | 11,4 | 8,3 |
| b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr | | | | | | | |
| Masseneinkommen | 3,5 | 3,6 | 3,3 | 3,8 | 3,4 | 3,3 | 3,4 |
| Nettolöhne und -gehälter | 3,8 | 3,8 | 3,5 | 3,9 | 3,8 | 3,5 | 3,5 |
| Monetäre Sozialleistungen | 3,1 | 3,3 | 2,9 | 3,7 | 2,8 | 2,8 | 3,1 |
| abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern | 3,9 | 3,9 | 2,9 | 4,5 | 3,3 | 2,8 | 3,1 |
| Übrige Primäreinkommen[4] | 2,1 | 1,9 | 2,8 | 2,8 | 0,9 | 2,3 | 3,4 |
| **Verfügbares Einkommen** | 2,9 | 3,0 | 3,2 | 3,2 | 2,7 | 3,1 | 3,4 |
| Konsumausgaben | 2,8 | 2,8 | 3,2 | 2,8 | 2,7 | 3,1 | 3,2 |
| Sparen | 3,2 | 4,3 | 3,1 | 6,0 | 2,2 | 2,4 | 4,2 |

## noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2017 und 2018

| | 2016 | 2017 | 2018 | 2017 | | 2018 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 1.Hj. | 2.Hj. | 1.Hj. | 2.Hj. |
| **7. Einnahmen und Ausgaben des Staates[7]** | | | | | | | |
| a) Mrd. EUR | | | | | | | |
| Einnahmen | | | | | | | |
| Steuern | 731,8 | 760,3 | 783,6 | 381,4 | 378,8 | 392,6 | 391,0 |
| Nettosozialbeiträge | 523,3 | 545,6 | 567,6 | 264,3 | 281,3 | 274,9 | 292,7 |
| Vermögenseinkommen | 19,3 | 18,5 | 18,9 | 9,4 | 9,1 | 9,9 | 9,0 |
| Sonstige Transfers | 20,3 | 20,1 | 20,3 | 9,6 | 10,5 | 9,7 | 10,6 |
| Vermögenstransfers | 15,4 | 11,3 | 11,1 | 5,2 | 6,1 | 5,1 | 6,0 |
| Verkäufe | 104,5 | 106,6 | 108,9 | 50,0 | 56,6 | 51,0 | 57,9 |
| Sonstige Subventionen | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| **Insgesamt** | 1 414,7 | 1 462,6 | 1 510,6 | 720,1 | 742,6 | 743,3 | 767,3 |
| Ausgaben | | | | | | | |
| Vorleistungen[8] | 418,4 | 435,3 | 451,7 | 210,0 | 225,4 | 218,3 | 233,4 |
| Arbeitnehmerentgelt | 236,7 | 243,6 | 250,4 | 117,1 | 126,6 | 120,3 | 130,1 |
| Vermögenseinkommen (Zinsen) | 43,2 | 42,3 | 41,7 | 21,1 | 21,2 | 20,7 | 21,0 |
| Subventionen | 27,0 | 27,2 | 27,5 | 13,2 | 14,0 | 13,3 | 14,1 |
| Monetäre Sozialleistungen | 487,3 | 505,3 | 521,9 | 252,3 | 253,0 | 260,2 | 261,7 |
| Sonstige laufende Transfers | 75,5 | 76,6 | 86,8 | 39,5 | 37,0 | 45,7 | 41,1 |
| Vermögenstransfers | 35,4 | 32,7 | 32,5 | 13,5 | 19,2 | 13,2 | 19,3 |
| Bruttoinvestitionen | 66,3 | 69,5 | 73,0 | 29,8 | 39,7 | 31,3 | 41,7 |
| Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern | - 1,3 | - 1,4 | - 1,4 | - 0,6 | - 0,8 | - 0,6 | - 0,8 |
| **Insgesamt** | 1 388,4 | 1 431,2 | 1 484,1 | 695,9 | 735,3 | 722,5 | 761,6 |
| **Finanzierungssaldo[9]** | 26,4 | 31,5 | 26,5 | 24,2 | 7,3 | 20,8 | 5,7 |
| b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr | | | | | | | |
| Einnahmen | | | | | | | |
| Steuern | 4,5 | 3,9 | 3,1 | 4,6 | 3,2 | 2,9 | 3,2 |
| Nettosozialbeiträge | 4,5 | 4,3 | 4,0 | 4,3 | 4,2 | 4,0 | 4,0 |
| Vermögenseinkommen | - 11,6 | - 4,3 | 2,2 | - 6,2 | - 2,2 | 4,8 | - 0,6 |
| Sonstige Transfers | 4,2 | - 0,8 | 0,9 | 1,6 | - 2,8 | 0,9 | 0,9 |
| Vermögenstransfers | 26,2 | - 26,4 | - 1,7 | - 30,8 | - 22,2 | - 3,3 | - 0,4 |
| Verkäufe | 4,2 | 2,0 | 2,1 | 1,7 | 2,2 | 2,1 | 2,2 |
| Sonstige Subventionen | – | – | – | – | – | – | – |
| **Insgesamt** | 4,4 | 3,4 | 3,3 | 3,7 | 3,1 | 3,2 | 3,3 |
| Ausgaben | | | | | | | |
| Vorleistungen[8] | 6,7 | 4,1 | 3,8 | 3,5 | 4,6 | 4,0 | 3,6 |
| Arbeitnehmerentgelt | 3,5 | 2,9 | 2,8 | 3,1 | 2,8 | 2,8 | 2,8 |
| Vermögenseinkommen (Zinsen) | - 8,6 | - 2,1 | - 1,6 | - 1,0 | - 3,1 | - 2,0 | - 1,2 |
| Subventionen | - 1,7 | 0,5 | 1,2 | - 1,0 | 1,9 | 1,3 | 1,1 |
| Monetäre Sozialleistungen | 3,5 | 3,7 | 3,3 | 4,2 | 3,2 | 3,1 | 3,4 |
| Sonstige laufende Transfers | 0,3 | 1,4 | 13,4 | - 0,8 | 3,9 | 15,6 | 11,0 |
| Vermögenstransfers | 19,0 | - 7,5 | - 0,6 | - 17,9 | 1,5 | - 2,2 | 0,6 |
| Bruttoinvestitionen | 3,1 | 4,9 | 5,0 | 3,4 | 6,1 | 4,9 | 5,1 |
| Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern | – | – | – | – | – | – | – |
| **Insgesamt** | 4,1 | 3,1 | 3,7 | 2,7 | 3,5 | 3,8 | 3,6 |
| *nachrichtlich in % in Relation zum nominalen BIP:* | | | | | | | |
| Finanzierungssaldo des Staates | 0,8 | 1,0 | 0,8 | 1,5 | 0,4 | 1,3 | 0,3 |

[1] Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde.
[2] Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
[3] Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.
[4] Selbstständigeneinkommen/Betriebsüberschuss sowie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen.
[5] Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers.
[6] Sparen in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche).
[7] Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.
[8] Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.
[9] Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 7. Juni 2017 zur Kernbrennstoffsteuer ist in dieser Prognose noch nicht berücksichtigt. Dadurch wird der Finanzierungssaldo des Staates im Jahr 2017 um 6,3 Mrd. Euro niedriger ausfallen.

Quellen: Statistisches Bundesamt (Fachserie 18: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen); Berechnungen des IWH; ab 2017: Prognose des IWH.

## Impressum

Herausgeber:
Professor Reint E. Gropp, Ph.D.
Professor Dr. Oliver Holtemöller
Professor Michael Koetter, Ph.D.
Professor Dr. Steffen Müller
Professor Dr. Martin T. W. Rosenfeld

Redaktion:
Stefanie Müller, M. A.
Layout und Satz: Ingrid Dede
Tel +49 345 7753 720/721
Fax +49 345 7753 718
E-Mail: Stefanie.Mueller@iwh-halle.de

Verlag:
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle,
Kleine Märkerstraße 8, D-06108 Halle (Saale)
Postfach: 110361, D-06017 Halle (Saale)

Tel +49 345 7753 60, Fax +49 345 7753 820
www.iwh-halle.de

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich

Bezugspreis: Einzelheft 5,00 Euro,
Jahresbezug 18,00 Euro

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet,
Beleg erbeten.
Titelbild: © rcfotostock, www.fotolia.com
Konjunktur aktuell, 5. Jahrgang
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 8. Juni 2017
ISSN 2195-8319 (online)

Member of Leibniz Association